

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzelle 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 26 Rpf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 3. Januar 1939

Nr. 2

Bereits 40 Ortschaften in Katalonien besetzt

Große Geländegewinne der Franco-Truppen / 16200 Gefangene

Saragossa, 2. Januar. An der katalanischen Front schreitet die nationale Offensive auch im neuen Jahr ununterbrochen fort. Der rechte Flügel der Armee General Solchagas drang in Richtung der Straße Mora del Ebro — Tarragona weiter vor und besetzte die Orte Bilella Alta und Bilella Baja, die nur noch 6 Km. von Falset entfernt sind, das bereits unter dem Feuer der nationalen Artillerie liegt. Längs des linken Ebroufers zwischen Binebre und Garcia säuberte die Kavallerie das Gebiet von Resten feindlicher Truppen. Im Nordabschnitt operieren die Kolonnen der Generale Moscardo und Munoz Grande weiter gemeinsam und sicherten die Straße Benavent — Artea de Segre. — An der Straße Lerida — Tarragona eroberten die Nationalen den bergigen Gelände liegenden Ort Juncosa.

Die große Katalonien-Offensive, die nun schon zehn Tage andauert, brachte bisher folgende Ergebnisse: es wurden etwa 1750 Quadratkilometer erobert, davon allein 1000 im Abschnitt Lerida. Vierzig katalanische Ortschaften sind teils in der Provinz Lerida, teils in Tarragona besetzt worden. 79 spanische Flieger wurden sicher abgeschossen und 18 wahrscheinlich. Die rote Luftwaffe sieht sich jetzt gezwungen, den Luftraum völlig der Nationalen zu überlassen. Die Zahl von 16200 Gefangenen läßt die ungeheuren roten Verluste deutlich erkennen.

Die nationalspanische Luftwaffe belegte am Neujahrstag die militärischen Anlagen von Tarragona mit Bomben und griff auch Valencia und Barcelona erfolgreich an. An der Front wurden alle Operationen von den nationalen Jagdfliegern tatkräftig unterstützt. Bei allen Kämpfen fiel der nationalen Kavallerie eine bedeutende Rolle zu, die erfolgreich das Gebiet hinter den weit vorgeschobenen Vorposten von zerstreuten roten Truppenteilen säuberte. Die Operationen an der Katalonien-Front sind durch die starke Befestigung des Geländes besonders zeitraubend und schwierig, da die besetzten Punkte erst nach ihrer Einkreisung eingenommen werden können. Der Erfolg dieser Kampfesweise der nationalspanischen Sturmtruppen ist stets eine große Anzahl Gefangener. Unter starkem Einsatz automatischer Waffen und Tanks versuchten die Roten an der Valencia-Front Gegenangriffe zu unternehmen. Sie wurden jedoch überall zurückgewiesen und erlitten dabei starke Verluste.

100 Gramm Fleisch je Kopf

„Großzügige“ Weihnachtsgabe in Sowjetspanien
St. Jean de Luz, 2. Januar. Nach einer Mitteilung der roten Stellen in Barcelona hatte man sich in Anbetracht der allseits überaus schlechten Stimmung angeichts der Weihnachtszeit im roten Lager entschlossen das erstmalig seit langer Zeit wieder eine Fleischration an die hungerleidende Bevölkerung in Katalonien auszugeben. Im Laufe der vergangenen Woche wurden ganze 100 Gramm je Kopf der Bevölkerung zur Verteilung gebracht. Auf die schlechte Stimmung in der Bevölkerung, die weiß, daß die roten Bonzen im Ueberfluß leben, ist diese „großzügige“ Weihnachtsgabe jedoch ohne Einfluß geblieben.

Wangtschingwei kaltgestellt

Ausschluß aus der Kuomintang und allen Ämtern

Schanghai, 2. Januar. In einer Sonder Sitzung des Zentral-Vollzugs-Ausschusses und des Ueberwachungsausschusses der Tschiangkai-Schick-Regierung wurde der stellvertretende Parteivorsitzende und frühere Ministerpräsident Wangtschingwei aus der Kuomintangpartei ausgeschlossen und seiner sämtlichen Ämter enthoben.

Damit hat die Tschiangkai-Schick-Regierung den chinesischen Politiker, der bekanntlich auf Grund des Programmes des japanischen Ministerpräsidenten mit den Japanern in Fühlung treten wollte, vollkommen fallen gelassen. Wangtschingwei hat sich u. a. vor allem für den Vorschlag Ja-

pans eingekauft, daß China dem Antifominternabkommen beitrete und den Kommunismus im Lande energisch bekämpfe.

Neuhortler Blatt beschimpft Peru

Kerger über Mißerfolg der Lima-Konferenz

Neuhort, 2. Januar. Die „New York Times“ veröffentlicht in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen offenbar inspirierten Aufsatz ihres Vertreters aus der Lima-Konferenz, John White, worin dieser die peruanische Regierung in ebenso pöbelhafter wie gehässiger Weise angreift und beleidigt. Durch Beschimpfungen des Staatspräsidenten von Peru und durch niederträchtige Beschuldigungen, wie sie wohl selten im Zusammenhang mit einem gemeinsamen diplomatischen Ereignis zu verzeichnen waren, sucht der Korrespondent offensichtlich seinen Kerger über den Konferenzaus-

gang wettzumachen und die Schuld an seinem mageren Ergebnis der Regierung von Peru in die Schuhe zu schieben.

Der Korrespondent des Blattes beklagt zum Schluß wehleidig die „falschistischen Sympathien Perus“. Am Eröffnungstage der Konferenz seien auf der Hauptstraße Limas nur drei amerikanische Flaggen zu sehen gewesen, wovon noch eine auf dem U.S.A.-Konsulat gehiegt worden sei. Dagegen habe man Tausende von Sakentkrenzflaggen gezeigt. Ganz „unerhört“ empfinde der Verfasser des Aufsatzes, daß die peruanische Presse auch den deutschen Zeitungscommentaren einen breiten Raum bot, ja sogar „Angriffe der Ordnungsstaaten auf die Konferenz“ abdruckte, was sein demokratisches Gehirn nicht zu begreifen vermag, weil es offensichtlich der Meinung ist, daß nur die einseitige Berichterstattung der demokratischen „Objektivität“ entspricht.

Daladier auf Korsika

Offizielle Empfänge in Ajaccio und Bastia / Weiterreise nach Tunis

Paris, 2. Januar. Ministerpräsident Daladier traf am Montag früh an Bord des Kreuzers „Foch“ in Ajaccio ein und ging gegen 9 Uhr an Land, wo er von den Behörden empfangen wurde. Die „Foch“ war begleitet von dem Kreuzer „Colbert“, drei weiteren 8000-Tonnen-Kreuzern und drei Torpedobootzerstörern. Daladier und seine Realistennahegenen sich sofort zur Bräufestur, wo der offizielle Empfang stattfand. Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt hieß den Ministerpräsidenten herzlich willkommen. Ferner begrüßten ihn der Vorsitzende des Generalrates von Ajaccio und Abg. Rozzaseffa.

Der Ministerpräsident hielt sich nur wenige Stunden in Ajaccio auf, um dann die Weiterreise nach Bastia anzutreten, wo er gegen 15 Uhr eintraf. Auch hier wurde ihm zu Ehren ein offizieller Empfang veranstaltet. Der Bürgermeister legte in seiner Begrüßungsansprache ein Bekenntnis zu Frankreich ab, mit dem sich Korsika für immer verbunden fühle. Ministerpräsident Daladier unterstrich in seiner Antwort diese Erklärungen und betonte in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit der Einigkeit aller Franzosen. Der Friede nach außen habe den Frieden im Innern zur Voraussetzung und Vorbedingung. Von Korsika, so sagte er dann u. a., werde er sich nach Nordafrika begeben, und zwar zu jener Provinz, die „vielleicht den höchsten Fels des französischen Imperiums“ darstelle.

Ministerpräsident Daladier begab sich in Bastia um 16.45 Uhr wieder an Bord des Kreuzers „Foch“, um die Reise nach Tunis fortzusetzen.

An der Mittelmeerreise Daladiers nehmen Marineminister Campinchi und die Chefs der drei Generalstäbe für Armee, Marine und Luftwaffe teil.

Rom: Daladiers Mittelmeerreise ein schwerer Irrtum

Eigenbericht der NS-Press

ge. Rom, 2. Januar. In den maßgebenden politischen Kreisen erklärt man, daß der Besuch Daladiers auf Korsika und in Tunis einen schweren Irrtum darstelle, denn diese Machtdemonstration trage wahrhaftig nicht dazu bei, eine Atmosphäre für die Vereinigung der gespannten Beziehungen zwischen Rom und Paris zu schaffen. Es sei unklug von Frankreich, so betont man, sich einer Revision entgegenzustellen, deren Notwendigkeit von jedem Einsichtigen nicht bestritten wird. „Labor Fascista“ schreibt u. a.: „Die jetzige Mittelmeerreise ist ein schwerer Fehler Frankreichs. Anstatt Brücken zu bauen, verjagt der französische Ministerpräsident anscheinend die tiefe Kluft zwischen Italien und Frankreich noch zu vergrößern. Damit wird die Mission des französischen Botschafters in Rom, Francois-Boncet,

praktisch sabotiert, dessen Aufgabe bekanntlich darin bestehen soll, für die Normalisierung des italienisch-französischen Verhältnisses zu arbeiten.“

Keine Verzichte Italiens mehr

Eigenbericht der NS-Press

ge. Rom, 2. Januar. Zu den französisch-italienischen Beziehungen stellt zu Beginn des Jahres 1939 das Organ des Instituts für Studien der internationalen Politik in Mailand, „Relazioni Internazionali“, folgendes fest: „Der europäische Kontinent befindet sich nach München in einer Phase der Neuordnung. Während für Italien Tunis das Leben darstellt, ist es für Frankreich nur eine Frage der Vorkerrschaft und des Prestiges. Eine Politik der Vorkerrschaft gibt es aber im Mittelmeer nicht mehr. In diesem Meer verhandelt man mit Italien.“

Die deutsch-italienische Freundschaft

Neujahrsglückwünsche zwischen Führer und Duce

Berlin, 2. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels hat der Führer und Reichskanzler dem italienischen Regierungschef Benito Mussolini in einem Telegramm mit herzlichsten Worten seine besten Wünsche für ihn und sein großes Werk ausgesprochen und darin der engen Zusammenarbeit im vergangenen Jahre, ebenso der Freundschaft beider Völker gedacht.

In gleicher Weise hat der Duce seinen Glückwünschen für den Führer und das deutsche Volk Ausdruck gegeben und die Verbundenheit beider Staaten wie folgt gekennzeichnet: „Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Regierungen und Völkern hat 1938 ihre Probe bestanden und der Welt offenbart, daß die beiden Revolutionen gemeinsam marschieren und dies auch fernerhin tun werden.“

Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen dem Führer und Reichskanzler und einer Anzahl Staatsoberhäupter und Regierungschefs des Auslandes in der üblichen Weise ein Telegrammwechsel zur Uebermittlung der beiderseitigen Neujahrsglückwünsche stattgefunden. In diesem Zusammenhang sind dem Führer in herzlichsten Worten gehaltene Glückwünsche Telegramme zugegangen von dem König von Italien, Kaiser von Aethiopien, den Königen von Afghanistan, Albanien, Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, dem Präsidenten von Guatemala, dem Schah von Iran, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Präsidenten von Mexiko, den Königen von Norwegen, Rumänien und Schweden, dem Regentenschafter von Siam, dem Staatsoberhaupt des tschechoslowakischen Reiches, dem Reichsverweser des Königreiches Ungarn sowie dem ungarischen Ministerpräsidenten.

Ziel: Sturm auf Barcelona

Francos neue Offensive größten Stils

Beinahe zweiundeinhalb Jahre dauert nun schon der spanische Bürgerkrieg. Auf der Pyrenäen-Halbinsel ebenso wie im Fernen Osten ist die Tatsache höchst eindrucksvoll unterstrichen worden, daß die Beurteilung internationaler Kriegsmöglichkeiten größte Bedeutung zukommt, daß die Vervollkommnung der modernen Kriegstechnik in höherem Maße dem Verteidiger als dem Angreifer zugute kommt. Die materielle und moralische Ueberlegenheit auf Seiten Francos ist ganz offensichtlich erheblich. Sie wurde durch die großen Erfolge der Frühsummeroffensive deutlich unter Beweis gestellt, die zur Zerreißung des rotspanischen Gebietes in zwei Teile führte. Trotzdem sah sich Franco Ende Juli gezwungen, den Vormarsch in der Richtung auf Valencia einzustellen, weil es den Roten dank vermehrter Zufuhr von Kriegsmaterial über die Pyrenäengrenze noch einmal gelungen war, den Widerstand neu zu organisieren und sogar zu Gegenangriffen an der Ebrofront zu schreiten. Beinahe fünf Monate lang blieb dann der spanische Bürgerkrieg auf örtliche Kämpfe beschränkt, in denen es den Nationalisten gelang, die Roten wieder über den Ebro zurückzutreiben.

Nunmehr ist Franco Weihnachten zu einer neuen Offensive größeren Stils geschritten. Der rote Nachrichtendienst hatte offenbar von den Angriffsplänen Francos an der katalanischen Front etwas erfahren. Daraufhin wurden in geschickter Weise Nachrichten verbreitet, daß die ursprünglichen Absichten eben wegen des Verrats wieder aufgegeben worden seien, so daß die Offensive den Roten schließlich doch über raschend gekommen zu sein scheint. Sie wurde an drei Punkten der katalanischen Front angelegt, die durch die Flußläufe der Roquera, Bollereta, des Segre und des Ebro besetzt war. Im Norden erfolgte der Vorstoß bei Tremp, um im Verlauf sich auf den ganzen Winkel zwischen Roquera-Bollereta und Segre auszuweiten. Im Süden arrieten die Truppen Francos aus dem Raum südlich von Lerida und von Jahon am Ebro an.

Die Anfangserfolge dieser Weihnachts-offensive waren höchst beachtlich. Im Norden wurde die rote Front auf einer Breite von 40 Kilometer bis über 20 Kilometer tief einedrückt. Südlich von Lerida ist der erzielte Geländegewinn noch viel bedeutender. Bei dem Orte Borrina Blancas hat der Einbruch der Truppen Francos tiefdringend eine Tiefe von über 30 Kilometer erreicht. Am die Bedeutung dieser Erfolge ganz zu ermessen, muß man bedenken, daß die Truppen Francos ein von den Roten hinter den Flußläufen lange und sorgfältig vorbereitetes Verteidigungssystem überwinden mußten. Es ist jetzt wahrscheinlich, daß dieses System auch in dem Raum zwischen der nördlichen und der südlichen Einbruchstelle aufgegeben werden muß, weil sonst die roten Gefahr laufen, vollkommen abgegrenzt zu werden. Ueber Neujahr wurden Franco's Erfolge noch ganz wesentlich ausgeweitet. Der Vormarsch geht siegreich weiter.

Nach allen Erfahrungen in den 29 Monaten des spanischen Bürgerkrieges wird man mit Prognosen über den weiteren Verlauf der Operationen sehr vorsichtig sein müssen. Aus dem Lager Francos erfährt man, daß als Ziel der Offensive der Sturm auf Barcelona bezeichnet wird. In der Richtung auf Tarragona ist das vor der Offensive von den Roten gehaltene Gebiet in der Tat schon zu fast einem Drittel von den nationalen Truppen erobert, und gleichzeitig sind höchst wichtige Verbindungslinien unterbrochen.

Bezeichnend für die Beurteilung der neuen Lage ist eine Betrachtung des „Temps“. Man weiß ja, daß die Franzosen einen Endkrieg Francos nicht wünschen. Dennoch schließt der „Temps“ die Möglichkeit nicht aus, daß „wenn auch nach erbitterten Kämpfen von weiteren Wochen“, Barcelona ein Opfer dieser Offensive werden könne, „was das Ende jeden Widerstandes der Roten bedeuten würde“. Die Möglichkeit scheidet nach dem französischen Blatt vollkommen aus, daß die Roten einen beachtlichen Teil des Gebietes zurückerobern

könnten, das sie seit mehr als zwei Jahren verloren haben.

Damit ist offen zugestanden, daß eine enorme materielle Unterstützung der Not... die französische Grenze hinweg nur eine sinnlose Verlängerung des Blutvergießens in Spanien zur Folge haben würde.

Hochverratsprozess gegen Niefisch
Heute Beginn vor dem Volksgerichtshof

Berlin, 3. Januar. Am heutigen Dienstag beginnt vor dem ersten Senat des Volksgerichtshofes ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat gegen den Schriftsteller Ernst Niefisch und zwei weitere Angeklagte.

Protest gegen Slowakei-Volkszählung
Staatssekretär Karmasin nicht unterrichtet

Prag, 2. Januar. Die am Neujahrstag von der slowakischen Landesregierung nur mit wenigen Stunden Ankündigung durchgeführte Volkszählung ist nach den bisher vorliegenden Meldungen im wesentlichen ohne besondere Auffälligkeit verlaufen.

Der Führer der Deutschen in der Slowakei, Staatssekretär Abg. Karmasin, hat beim slowakischen Ministerpräsidenten zweimal scharfsten Protest gegen diese Art der Durchführung einer Volkszählung erhoben.

Umbau des Reichspräsidentenpalais

Bk. Berlin, 3. Januar. Im Zuge der bereits in vollem Gange befindlichen großzügigen baulichen Umgestaltung der Reichshauptstadt ist auch ein Umbau des Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße geplant.

Sieg Daladiers über die roten Verschwörer

Vertrauensfrage mit großer Mehrheit in der Kammer und im Senat bejaht

Paris, 2. Januar. Kurz vor 21 Uhr hat am Neujahrstag die Kammer die vierte Befragung des Haushaltsplanes erledigt, nachdem die Regierung gegen einen Antrag eines kommunistischen Abgeordneten wieder einmal die Vertrauensfrage stellen mußte.

„Treuhandgebungen“ mit Revolver

Freigelassener Verbrecher singt das Lob auf die englische Herrschaft

Nairo, 2. Januar. Es sind immer mehr Einzelheiten über die blutige Kundgebung in Jatta, einem kleinen Ort in der Nähe von Hebron, durchgedrungen, bei der es eine größere Anzahl von Toten bei den Engländern wie den Freischärler gegeben hat.

Am nach außen hin den Eindruck zu erwecken, als gäbe es in Palästina auch Araberkreise, die auf Seiten der Engländer ständen und zu einem Kompromiß mit den Juden geneigt wären, haben sich die britischen Behörden einen Kenomierschreib, Fakri Natschschibi, verschrieben.

Nach diesem Kampf, der einer Anzahl junger Araber aus den besten Familien das Leben kostete, ist der Haß der Araber auf den abtrünnigen Natschschibi und seinen Komplizen ins Grenzenlose gewachsen.

Der Freiheitskampf der Araber

Weitere „Durchsuchungen“/Angriff auf Tegert

Jerusalem, 2. Januar. In der Nacht zum Montag stießen englische Truppen bei ihrem Ausmarsch aus dem Dorf Zawata bei Nablus mit einer kleinen bewaffneten Gruppe arabischer Freischärler zusammen.

Der gestern gemeldete Anriff auf britische Polizeibeamte auf der Straße Jerusalem-Nablus hat, wie von der Londoner Presse mitgeteilt wird, Sir Charles Tegert gekostet, dem Leiter der gesamten militärischen und polizeilichen Maßnahmen gegen die Araber.

Neue Konzentrationslager in Holland

Besorgnisse über die „Landplage“ der jüdischen Emigranten

Eigenbericht der NS Presse

Amsterdam, 3. Januar. Die niederländische Regierung steht sich gezwungen, infolge der zunehmenden Disziplinlosigkeit der internierten jüdischen Emigranten, die, wie in der Presse festgestellt wird, sich zum großen Teil aus verbrecherischen Elementen zusammensetzen, neue Konzentrationslager zu errichten.

Die jüdischen Emigranten sind inzwischen zu einer Landplage in ganz Holland geworden. Ein führender Beamter der Fremdenpolizei erklärte einem Vertreter des „National Dagblad“:

es nicht verwunderlich, wenn die Kriminalität in Holland zunehme. Damit aber zu allem Schanden der Spott nicht fehle, habe das sogenannte Arbeitskomitee der „Bereinigung für Abschub“ bei dem niederländischen Justizminister Protest gegen die Internierung der auf verbotswidrige Weise nach Holland gelangten jüdischen Emigranten eingelegt.

England

erschwert Jüdenemwanderung

Dijungzwang für die Tschecho-Slowakei

Eigenbericht der NS Presse

Prag, 2. Januar. Der mit dem 1. Januar eingeführte Dijungzwang zwischen Großbritannien und der Tschecho-Slowakei hat unter den zahlreichen Juden Bestürzung hervorgerufen.

Beamten-Abbau in der Tschechoslowakei

Einstellungs- und Beförderungssperre

Eigenbericht der NS Presse

Prag, 2. Januar. Die tschecho-slowakische Regierung hat Anordnungen über den Abbau und die Verjüngung im öffentlichen Dienst getroffen, die zur Liquidierung des Ueberschusses an Beamten und Staatsangestellten führen sollen.

Konflikt im Lager Tschiangkaiſcheks

Seit einigen Tagen sind in der Weltpresse Gerüchte im Umlauf, die von einer wachsenden Opposition gegen Tschiangkaiſchek, ja sogar von ernstlichen Auseinandersetzungen in seiner nächsten Umgebung wissen wollen.

Das Vorgehen der Kuomintang beweist, daß zumindest innerhalb ihres Zentralvollzugs-Ausschusses die Vertreter einer strikten Kriegspolitik über die Anhänger einer realen, vernünftigen Einstellung gegenüber Japan die Oberhand behalten haben.

Die Maßregelung Wangtschingwei konnte andererseits von weittragenden Folgen für das Regime Tschiangkaiſcheks sein. Wangtschingwei gehörte als Vorsitzender des Politischen Rates der Zentralregierung und stellvertretender Präsident der Kuomintang, als langjähriger Ministerpräsident und vor allem als alter Schüler des chinesischen Reformators Sunbatsen zu den angesehensten Persönlichkeiten Chinas.

Hauptgesprächsthema: Spanierfrage

Die Staatsmännerbesprechungen in Rom

Eigenbericht der NS Presse

Rom, 3. Januar. Das Interesse der italienischen Öffentlichkeit konzentriert sich auf die italienisch-englischen Staatsmännerbesprechungen, die bekanntlich vom 11. bis 14. Januar in Rom stattfinden.

Für Zusammenarbeit Deutschland-USA

Eine Stimme der Vernunft

New York, 2. Januar. Die „New York Herald Tribune“ erhebt in ihrem Leitartikel die Forderung nach einer zweckmäßigen Neuordnung der amerikanischen Außenpolitik.

Mit „Arado 79“ nach Australien

Gespräch mit den beiden Piloten — Weiterflug nach Siam

Eigenbericht der NS-Press
Bk. Berlin, 2. Januar. Die „Arado 79“ ist nach ihrem Langstreckenrekord für Leichtflugzeuge von Gaha in Britisch-Indien aus nach Bangkok, der 2000 Kilometer entfernten Hauptstadt von Siam, weitergefliegen. Dort ist sie nach elfstündigem Nachtflug am Montagmorgen eingetroffen. Auch auf dieser Flugstrecke haben sich Flugzeug und Motor wiederum hervorragend bewährt. In Indien hat der Fernflug der „Arado 79“ größtes Aufsehen hervorgerufen, denn es ist das erste Mal, daß ein Privatflugzeug in derart großen Etappen diese Gebiete überfliegt.

50 000 Kilometer unterwegs

Kurz vor dem Start des zweiflügeligen Kabinenflugzeugs hatte ein Vertreter der NS-Press Gelegenheit, die beiden Piloten, den schon von seinem Afrikaflug her bekannten Oberleutnant Horst Puchowski und Leutnant Rudolf Jenett zu sprechen. Das Graue eines trübigen Wintermorgens lag über dem Brandenburger Flugfeld, auf dem die kleine Maschine stand die schon u. a. im Deutschlandflug 1938 und auf einem 2000 Kilometer Rekordflug ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hat. Der blaue Rumpf und die silbernen glänzenden Flügel tragen das Eintragungszeichen D-EHCR. Die für diesen Langstreckenflug, der über mehr als 50 000 Kilometer führt, eingesezte Maschine ist ein normaler Serienbau vom Typ AR 79, das besonders als Schul- und Reiseflugzeug geeignet ist und in dem die beiden Sitze nicht hintereinander, sondern nebeneinander liegen. Die Maschine ist mit einem 105 PS Hirth Motor HM 504 A 2 ausgerüstet. Das Fahrgerüst ist einsehbar. Die Durchschnittsgeschwindigkeit liegt bei 230 Kilometer. Hervorragende Flugeigenschaften begründeten den guten Ruf der kleinen AR 79, die fast über Nacht entstand. Wenige Tage vor dem Deutschlandflug 1938 war die erste Maschine fertig und mit gutem Erfolg überstand sie diese Zerreißprobe. Ein Beweis dafür, daß die Konstrukteure ganze Arbeit geleistet haben.

Während die Monture die letzten Vorbereitungen treffen, kann man mit den beiden Piloten noch ein paar Worte wechseln. Ueber die besondere Ausrüstung der Maschine hört man, daß statt der beiden normalen Tanks ein großer Tank von 520 Liter Fassungsvermögen eingebaut worden ist. Dazu kommt noch ein abwerfbarer Zusatztank. Die eiserne Ration der Besatzung besteht aus fünf Tafeln Schokolade mit Anadebrot, zwei Pfund Backobst und 25 Zigaretten. Der Frischwasservorrat von vier Liter wird zwischen Benzintank und der Rumpfwand untergebracht. So wurde jedes kleinste Fläschchen ausgenutzt. Ueber das persönliche Gepäck befragt, antwortete Oberleutnant Puchowski: „Das ist in der Taktik mitzunehmen. Außer Seife und Zahnbürste haben wir nicht viel mehr als das, was wir anhaben, denn ein Liter Benzin kann wichtiger sein als ein Hemd. Wahrscheinlich aber werden wir etwa von Bangkok-Indien ab unser persönliches Inventar noch ergänzen und auch Zelte und Abdeckplanen an Bord nehmen, da wir ja dort weite und unbefiedelte Landstrecken zu überfliegen haben.“

Von Bangkok geht es über Sumatra, Java, über die von Haißigen wimmelnde Timorsee nach Port Darwin in Australien. Hier wird vielleicht

ein Transkontinentalflug nach Sidney und ein Öknechtflug nach Kap York eingeschaltet. Weiterhin werden überflogen: Neu-Guinea, Celebes, Borneo, die Philippinen. Der Rückweg führt über Indien, Irak, Ägypten, Griechenland und weiter auf der Strecke Saloniki, Sofia, Bukarest, Belgrad, Budapest, Wien nach Berlin-Rangsdorf. Bei den großen Etappen von ost über 1000 Kilometer haben die Flieger erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Erwähnt sei nur der Persische Golf, der Himalaja, die australische Wüste. Die Temperaturen auf der Strecke werden zwischen minus 10 und plus 40 Grad Celsius liegen. Zeitweise wird die Maschine auf Höhen von 3000 bis 4000 gehen müssen.

Beifall und Anerkennung im Ausland

Der neue deutsche Langstreckenflugrekord für leichte Tourenflugzeuge findet in der römischen Presse starke Beachtung und lebhafteste Anerkennung. Uebereinstimmend betonen die Blätter, daß die von den deutschen Fliegern nach ihrem Startplatz Bengasi übermittelten Meldungen in italienischen Militär- und Luftfahrtkreisen lebhafteste Sympathie auslösten hätten. Der neue Langstreckenrekord der

deutschen Militärlieger von 6400 Kilometer sei um so bemerkenswerter, als es sich bei der „Arado 79“ um einen Apparat mit nur 100 PS handelt. — Auch die polnischen Blätter berichten ausführlich über die Leistung, wobei sie besonders auf die ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse während des Fluges und auf den geringen Brennstoffverbrauch hinwiesen.

Rheinische Dörfer unter Wasser

Schneeschmelze führte zu Uberschwemmungen

Eigenbericht der NS-Press
toe. Köln, 2. Januar. Die unerwartete Schneeschmelze und Dauerregen führten in einigen rheinischen Dörfern zu größeren Uberschwemmungen. Zahlreiche Bäche traten über ihre Ufer und überfluteten die Keller bis zu einer Höhe von zwei Meter. Von drei Ortschaften wurde die Kölner Feuerlöschpolizei zur Hilfeleistung gerufen. Bei Grevenbroich setzten die Fluten ein großes, in einer weiten Mulde liegendes Gut völlig unter Wasser. In wenigen Stunden stieg das Wasser um mehr als einen Meter, so daß die Feuerwehren erst nach längerer, anstrengendster Arbeit die Gutsbewohner, den Viehbestand und das Mobiliar bergen konnten.

Schweres Lawinenglück am Arlberg

Stuttgarter Brüderpaar tödlich verunglückt

Stuttgart, 2. Januar. Wie aus Lech am Arlberg gemeldet wird, wurden am Montagmittag kurz nach 12 Uhr zwei Skifahrer aus Stuttgart, die Brüder Heinrich und Hans Mezzger, Söhne des Gaswerksdirektors Dr. Mezzger, am Nordosthang des Kriegerhorns am Arlberg von einer Lawine überrollt und verschüttet. Da das Unglück beobachtet wurde, konnten die Rettungsarbeiten sofort eingeleitet werden. Bereits nach 1/2 Stunden wurden die Verschütteten ausgegraben und geborgen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Zusammen mit noch zwei anderen Stuttgarter Freunden hatten die Brüder Mezzger den Aufstieg auf das Kriegerhorn ohne Führer unternommen. Für die Abfahrt wählten sie einen sehr steilen Hang, obwohl ihnen bekannt war, daß Hänge dieser Art wegen der drohenden Lawinengefahr unbedingt zu meiden sind. Schließlich löste sich von oben eine aröhere Lawine, welche die drei Skifahrer erfasste. Der vierte hatte das Glück, außerhalb des breiten Lawinenfeldes zu landen. Während sich einer der Verschütteten aus der Lawine selbst herausarbeiten konnte, lagen die Brüder Mezzger offenbar so tief, daß ihnen die Rettung mit eigener Kraft nicht möglich war.

Von Oberlech aus war der Lawinensturz durch einen Bergführer mit dem Fernglas beobachtet worden. Dieser hatte zufällig gesehen, wie die jungen Menschen den als lawinengefährlich bekannten steilen Hang herunterführten. Der Bergführer setzte sich sofort mit seinen Kameraden in Verbindung und eine Rettungskolonnie machte sich unverzüglich auf den Weg. In den Bergungsarbeiten beteiligten sich auch andere Skifahrer, welche die Lawine von der gegenüberliegenden Seite des Tales herunterbrechen sahen.

rund 694 Millionen RM. bewilligt worden. Das bedeutet die Förderung des Baues von rund 378 000 Wohnungen mit einem Bauwert (ohne Grund und Boden) von rund 2,4 Milliarden RM. Aus den mitgeteilten Zahlen ergibt sich, daß der zuletzt durch die Verordnung vom 4. Oktober 1937 auf 700 Millionen RM. festgesetzte Höchstbetrag für die Reichsbürgschaften nahezu erschöpft ist.

Da der Reichsarbeitsminister die Fortführung der Maßnahme im Interesse des Kleinwohnungsbaues für unbedingt notwendig hält, hat er beim Reichsfinanzminister die Erhöhung des Bürgschaftsbetrages um 200 Millionen RM. angeregt. Durch die sieben erlassenen Vierte Verordnung über den Höchstbetrag für Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbaues hat der Reichsfinanzminister dieser Anregung entsprochen und den bisherigen Höchstbetrag von 700 Millionen RM. auf 900 Millionen RM. erhöht.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnplegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend, Verhindert den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

Kurswagen bis Istanbul

Auch Wien — Triest ab 9. Januar
rg. Breslau, 2. Januar. Der seit September ruhende internationale Eisenbahnverkehr Berlin — Breslau — Budapest — Belgrad — Istanbul und Wien — Sufat — Triest wird am 9. Januar wieder aufgenommen. Bisher mußte man die neuen Schnellverbindungen Breslau — Wien durch die subdeutschen Gebiete benutzen. Das Bemerkenswerte an der neuen Verbindung ist, daß alle Reisenden der Kurswagen Berlin — Istanbul im Durchgangsverkehr durch Polen nur der polnischen Passkontrolle, nicht aber der Zoll- und Devisenkontrolle unterliegen.

Nachrichten aus dem Reich

Der Führer als Ehrenpate

Eigenbericht der NS-Press
ka. Reichenberg, 2. Januar. Für den ersten Jungen, der in Jägerndorf nach der Befreiung des Sudetenlandes geboren wurde, den jetzt zwei Monate alten Horst Adolf Leifer, hat der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen und eine Ehrengabe überwiesen.

Dachstuhl durch Schneeeindruck

auf dem Leipziger Ausstellungsgelände

Leipzig, 2. Januar. Der Aufbau der fünften Reichskleinertierschau auf dem Ausstellungsgelände erfuhr in der Nacht zum Montag eine Unterbrechung. Unter dem Druck der Schneemassen stürzte ein Teil des Daches der Ausstellungshalle 9 ein. Eine Reihe von Käfigen der Reichsfachgruppe Ausstellungsgeländezüchter wurde zerstört. Erfreulicherweise waren die Käfige noch leer. Die 5. Reichskleinertierschau erfährt durch den Unfall keinerlei Beschränkung. Die Ausstellung wird wie vorgesehen am Freitagvormittag eröffnet.

Judenvermögen im Kurswagen

Zwei Hebräer an der Grenze verhaftet

Eigenbericht der NS-Press
m. Köln, 2. Januar. Der hiesigen Zollfahndungsstelle gelang die Aufdeckung eines raffinierten jüdischen Devisenschmuggels. Von Dresden aus hatte die Beförderung zweier verdächtige Juden überwachen lassen, die in Danabrid aus dem D-Zug in den Kurswagen nach Biffingen umstiegen. Die Beamten ließen diesen Wagen bei der Grenzstation Bentheim aus dem Zug rangieren, um

Fünf Schläufer abgerollt

Nähe Bergung der Verunglückten

Stützen, 2. Januar. Noch gut abgelaufen ist ein Schünfall, der sich zwischen der Alpbitze und dem Edelsberg bei Resselwang am sogenannten Hufbühl ereignete und fünf Teilnehmer eines Schilurfes in schwere Gefahr brachte. An einer engen Mulde wurde von einer Gruppe ein Schneebrett losgetrieben, mit dem vier weibliche und ein männlicher Kursteilnehmer abwärtsstürzten. Während vier der Verschütteten noch mit den Köpfen aus den Schneemassen ragten, wurde eine Schilfuerin 70 Zentimeter tief verschüttet. Von der nachfolgenden Gruppe und Schilflehrer Böd wurden sofort die Bergungsarbeiten begonnen, wobei es noch rechtzeitig gelang, die schon bewußtlose verschüttete Schilfuerin aufzufinden und auszugraben. Auch die anderen Verschütteten konnten alsbald aus ihrer mißlichen Lage befreit werden.

200 Millionen für Kleinwohnungen

Erhöhung des Bürgschaftsbetrages

Berlin, 2. Januar. Als wirksames und unentbehrliches Mittel zur Beschaffung der zweiten Hypotheken für den Wohnungsbau haben sich die Reichsbürgschaften erwiesen. Nach dem Stand von Ende November 1938 sind bisher durch die Wirtschaftsausschüsse Reichsbürgschaften in Höhe von

Englands Premierminister am 11. Jan. in Rom

Chamberlain-Besuch festgelegt

Rom, 2. Januar. Der englische Premierminister Chamberlain und der englische Außenminister Lord Halifax werden, wie jetzt in Rom bekannt wird, mit ihrem Gefolge am 11. Januar in den frühen Nachmittagsstunden in der italienischen Hauptstadt eintreffen. Nach am gleichen Nachmittag werden sie vom Duce empfangen, der am Abend im Palazzo Venezia zu Ehren der englischen Staatsmänner ein Essen mit anschließendem Empfang veranstaltet.
Am Donnerstag werden Chamberlain und Halifax an den Königsgräbern in Pantheon und am Grab des Unbekannten Soldaten Kränze niederlegen. Anschließend werden sie vom König und Kaiser empfangen. Am Nachmittag wohnen die Gäste einer Vorkführung der faschistischen Jugendorganisation im Forum Mussolini bei. Nach einer Galavorstellung in der königlichen Oper wird der italienische Außenminister ein Essen veranstalten.
Am Freitag werden die englischen Staatsmänner einen Besuch im Vatikan machen. Am Nachmittag werden sie die Antarktis-Ausstellung und die Ausstellung für das Siedlungsrecht besichtigen, worauf sie am späteren Nachmittag einer Einladung des Gouverneurs von Rom zu einem Empfang Folge leisten. Am Abend gibt der englische Botschafter ein Essen.

Sir Percy Loraine

wird britischer Botschafter in Rom

London, 2. Januar. Am Montagabend wurde amtlich bekanntgegeben, daß der jetzige Botschafter in Ankara, Sir Percy Loraine, an Stelle von Lord Perth Botschafter in Rom werden wird. Die Ernennung tritt am 1. April in Kraft, wenn Lord Perth in den Ruhestand tritt. Der im 59. Lebensjahr stehende Sir Percy Loraine war vor seiner Ernennung zum Botschafter in der Türkei von 1929 bis 1933 Oberkommissar für Ägypten und den Sudan.

Englands Luftwaffe: 135 Verbände

Allein 73 Bombengeschwader vorhanden

Eigenbericht der NS-Press
eg. London, 2. Januar. Nach offiziellen Mitteilungen beträgt die Stärke der eng-

lischen Luftwaffe zur Zeit 135 Verbände, die sich auf England und die überseeischen Gebiete verteilen. Es handelt sich um 73 Bombengeschwader, 28 Jagdgeschwader, 17 Aufklärungs geschwader, 12 „Army co-Operation“-Geschwader, 3 Torpedoflugzeuggeschwader und 2 Geschwader für den Verbindungsdienst. Die Luftwaffenreserve setzt sich zusammen aus 11 Jagdgeschwadern, 4 Bombengeschwadern, 3 Aufklärungs geschwadern, 2 „Army co-Operation“-Geschwadern und 10 Geschwadern des Balloonsverdienstes.

GPU-Mord in Polen

Noter Hächer erschoss General Mirkowiez

Warschau, 2. Januar. Der ehemalige zaristische General Mirkowiez wurde vor kurzem auf seinem hart an der bolschewistischen Grenze gelegenen Gut Ostrog (polnisch Wolhynien) erschossen aufgefunden. Nachdem man zunächst Selbstmord vermutete, haben die inzwischen angestellten Untersuchungen aber den dringenden Verdacht aufkommen lassen, daß es sich hier um ein neues GPU-Verbrechen Moskaus handelt.

Die Untersuchung ergab, daß die unbekannte Person, die den General kurz vor seinem Tode besuchte, erst nach dem tödlichen Revolverschuß das Schloß verlassen hat, um sich sofort über die sowjetische Grenze in Sicherheit zu bringen. Wie die Untersuchung ergab, war General Mirkowiez ein Freund des unter so geheimnisvollen Umständen in Paris ermordeten Rutiewow und hatte wiederholt geäußert, daß er dessen Mörder genau kenne. Er besitze Dokumente, die das wahre Antlitz der GPU vor aller Welt enthüllen könnten. Es wird hier als sicher angenommen, daß Mirkowiez von einem Beauftragten der GPU erschossen wurde, um sich in den Besitz der erwähnten Urkunden zu bringen und einen so unbequemen Mann aus der Welt zu schaffen.

Wohin führen die KdF.-Fahrten 1939?

Aus dem ganzen Reich kommen KdF.-Fahrer zur Reichsgartenschau

Stuttgart, 2. Januar. Auch in diesem Jahr ist Württemberg wieder das Ziel vieler Tausender von KdF.-Fahrern, denn freudig und gern will man sich überall im Reich zu den KdF.-Zügen melden, die auf der unter Leitung von Reichsamtsleiter Dr. Laffrenz stehenden Tagung auch für unseren Gau festgelegt wurden. Insbesondere der Schwarzwald und der Bodensee ist begehrt, wogegen die Schwäbische Alb und einige kleinere Gebiete im Vergleich dazu nicht so stark besucht werden. Viele Züge, die aus West- und Norddeutschland unseren Gau auf der Durchfahrt in die Ostmark berühren, werden einen kurzen Aufenthalt in Stuttgart einlegen, um die Stadt und die Reichsgartenschau zu besichtigen. Darüber hinaus soll erreicht werden, daß auch KdF.-Wochenendfahrten aus den verschiedenen Teilen unseres Gaus und ebenso aus den benachbarten Gauen in der Bedeutung der Schau entsprechenden Anzahl durchgeführt werden. In welchem Umfange dies

möglich ist, läßt sich heute noch nicht übersehen. Schließlich seien kurz noch die Fahrten erwähnt, die die Gaudienststelle Württemberg-Hohenoller in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Rahmen des nächstjährigen Jahresprogramms durchführt. Es ist klar, daß hier weitans an erster Stelle die Ostmark steht und zwar von Wien und dem Semmering angefangen über die Karawanken in Kärnten, die Salzburger Alpen und Seen hin zu den Tälern Tirols und Vorarlbergs. Daneben erscheint bereits das befreite Sudetenland mit Böhmerwald dem bekannten Bäderdreieck Marienbad-Franzensbad-Karlsbad, der Gießberger Seenplatte und vieles andere im Programm. Auch alle übrigen, von den früheren Jahren her bekannten Reiseziele sind weiter darin enthalten. Die württembergischen Betriebsführer und Betriebsobmänner sind teilweise schon jetzt dabei, sich für ihre Gaudienstleistungen Fahrten herauszufinden.

Dein KdF-Wagen

Ein Gespräch mit KdF-Wagenwart
Dihlmann in Stuttgart

In dem hellen Hause in der Jägerstraße in Stuttgart in dem die Bauverwaltung von „Kraft durch Freude“ ihren Sitz hat besuchten wir den KdF-Wagenwart der württ. KdF-Bauverwaltung, Hg. Dihlmann dessen Hauptaufgabe die Betreuung der KdF-Wagen-Sparer im Gau Württemberg-Hohenjollern ist. Hier ist die Zentrale, wo alle Bestellungen, Wünsche und Anfragen von den einzelnen Kreisdienststellen zusammenlaufen.

Vor allem waren wir natürlich begierig zu hören, welche Entwicklung die Sparbewegung für den KdF-Wagen seit der Ausgabe der ersten Spararten im Gau Württemberg genommen hat.

„Das Kontingent für den Gau Württemberg“, so erklärte uns Hg. Dihlmann, „wird in kurzer Zeit ausverkauft sein. Wer also noch auf einen Wagen aus den beiden ersten Produktionsjahren rechnen muß dazu tun.“

„Sind viele Rennsparer unter den bisher Gemeldeten?“

„Ihre Zahl geht schon in die Hunderte. Eine große Anzahl von Sparern hat heute schon die dritte Sparart vollgelebt und sich damit das Anrecht auf eine Vorkaufnummer gesichert. Darunter sind auch eine Reihe von Firmen die verdienten Gefolgschaftsangehörigen einen KdF-Wagen zum Geschenk machen wollen. Die Rennsparer, also solche die große Sparbeträge aufbringen, sind jetzt zu Beginn der Produktion zeitlich im Vorteil. In den späteren Lieferjahren, wenn die große Menge der Normalsparer sich bis zur Zuteilung der Vorkaufnummer emporgespart hat, wird sich dieser zeitliche Vorsprung vermindern, denn



Ein Schnitt durch den KdF-Wagen zeigt die Geräumigkeit des Sitz- und Gepäckraumes. Sowohl hinter den Rücksitzen wie unter der Vorderhaube können Gepäckstücke verstaut werden.

Die Zuteilung erfolgt genau nach der Vorkaufnummer.

„Wie gliedern sich denn die KdF-Wagen-Sparer in Württemberg nach ihrer sozialen Schichtung?“

„Den größten Hundertteil, nämlich 49,5 umfaßt die Gruppe der Lohn- und Gehaltsempfänger, also gerade der Volksgenossen, die bisher nicht in der Lage waren, sich ein Kraftfahrzeug zu halten. Mehr als die Hälfte aller bisherigen Besteller haben ein Einkommen unter 300 RM im Monat. Auch das ist ein Beweis dafür, daß der KdF-Wagen tatsächlich den Volksgenossen zukommt, für die der Führer ihn in erster Linie geschaffen hat. Die zweitgrößte Gruppe der Selbständigen, Handwerker, Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe umfaßt 27 Prozent. Die letzte Gruppe von Bestellern mit 14,5 Prozent besteht aus Behörden, Betrieben, Vereinen usw.“



Aus der Zeichnung ist die Dauergeschwindigkeit der einzelnen Gänge und die Steigfähigkeit des KdF-Wagens mit 300 kg Nutzlast in mittlerer Seehöhe ersichtlich.

Wie groß ist denn unter den württembergischen Sparern der Prozentsatz von Anwärtern, die bisher noch kein Kraftfahrzeug besaßen?“

„Das sind fast siebenzig Prozent. Rund 50 Prozent haben schon einen Führerschein, 18 Prozent besitzen schon Personenkraftwagen und 13 Prozent Motorräder. Nur 22 Prozent der Sparer in Württemberg sind ledig, rund 19 Prozent sind kinderlos, überharrt sehr viele davon junge Ehepaare, alle anderen haben Kinder, und rund 6,5 Prozent besitzen drei und mehr Kinder. Also die Kinderreichen sind gleichfalls mit einer stattlichen Zahl vertreten.“

„Es ging einmal ein Gerücht um, daß in Verbindung mit dem Kauf des



Probefahrten über Tausende von Kilometern haben die Geländefähigkeit des KdF-Wagens einwandfrei erwiesen.

KdF-Wagens auch verbilligte Kurse zur Erwerbung des Führerscheins geschaffen würde.“

„Ja, das ist richtig. Eine solche Einrichtung ist geplant. Sie wird in ihren Einzelheiten noch ausgearbeitet.“

„Man begegnet auch heute noch Zweiflern, die nicht recht daran glauben können, daß um den geringen Preis von rund 1000 Reichsmark ein wirklich erstklassiger und technisch vollkommener Kraftwagen geschaffen werden kann.“

„Dieser Zweifel ist vollkommen unberechtigt. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß der KdF-Wagen, so wie er heute durchkonstruiert ist, etwas

Arbeit vom KdF-Wagen vorbildlich erfüllt worden.“

„Worin bestehen die technischen Besonderheiten, durch welche diese Eigenschaften gewährleistet sind?“

„Die hohe Spitzen- und Dauergeschwindigkeit um 100 Kilometer in der Stunde verdankt der KdF-Wagen vor allem seiner windschlappigen Karosserieform. Das Geheimnis seiner erstaunlichen Autobahnfestigkeit liegt im Delfahler. Die Temperatur des Motorendes beträgt bei einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde 90 Grad und steigt sich auch bei stundenlangem Fahren mit derselben Geschwindigkeit nur unwesentlich. Während die heute im normalen Kraftfahrzeugbau erreichte Dauergeschwindigkeit 75 bis 85 Prozent der Höchstgeschwindigkeit beträgt, ist es beim KdF-Wagen ohne Gefahr für den Motor möglich, 99 bis 100 Prozent seiner Höchstgeschwindigkeit im Dauerbetrieb zu fahren.“

„Und worin liegt das Geheimnis seiner außerordentlichen Bergfreudigkeit?“

„Einmal in dem verhältnismäßig geringen Gewicht, dann vor allem in der Konstruktion der Kühlung. Der KdF-Wagen hat bekanntlich Luftkühlung, so daß auch bei größter Kälte eine Gefährdung durch Einfrieren des Kühlwassers ausgeschlossen ist. Das Luftführungsgehäuse ist im Delfahler untergebracht und die Kühlung wird nicht wie bei einem vorn liegenden Motor von der Geschwindigkeit des Fahrzeuges beeinflusst, sondern hängt von der Drehzahl des Motors ab. Dadurch wird im gebirgigen Gelände selbst bei geringer Geschwindigkeit und höchster Motorbeanspruchung Überhitzung restlos vermieden.“

„Wie verhält es sich mit dem Kraftstoff- und Ölverbrauch?“

„Auf Grund verschiedener Versuchsfahrten ergab sich auf der Autobahn bei einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer ein Benzinverbrauch von 7 Liter für 100 Kilometer, bei einer Geschwindigkeit von 68 Kilometerstunden war der Verbrauch 5,8 Liter auf 100 Kilometer und bei 40 Kilometerstunden liegt er etwa bei 5 Liter. Selbstverständlich wird der Kraftstoffverbrauch auch durch das Gelände mit beeinflusst, aber die Versuche haben einwandfrei ergeben, daß man bei der Einhaltung einer mittleren Geschwindigkeit besonders wirtschaftlich fahren kann. Der Ölverbrauch ist ganz geringfügig. Normalerweise tritt ein Verbrauch nur durch den Ölwechsel ein und zwar reichen 2,5 Liter für etwa 2500 Kilometer.“

„Von Eingeweihten kann man hin und wieder auch die Behauptung hören, daß die Karosserie aus einem Kunststoff-Preßstoff bestehen soll.“

„Das sind natürlich Märchen. Die Karosserie ist in Ganzstahlausführung gebaut, die höchste Sicherheit gewährleistet. Durch die Einlagerung des Reserverrades auf dem vorderen Achskopf wird eine Gefährdung der Insassen bei Zusammenstößen weiterhin vermindert. Das Unterteil des KdF-Wagens ist vollkommen glatt und geschlossenen, wodurch Staub und Schmutz ferngehalten werden und die Reinigung bedeutend erleichtert ist. Der KdF-Wagen hat Vollschwingachsen, die durch verkapselte Drehsäbe abgedehert sind. Jedes Rad ist einzeln aufgehängt. Der Motor, der im Heck sitzt, ist ein Vierzylinder-



Das Fahrgestell des KdF-Wagens hat einen durch Stahlbleche abgedeckten Mittelprofilrahmen mit einer hinteren Gabelung zur Aufnahme der Antriebsaggregate, Reserverrad und Benzintank. Bilder: 2 Bildner, 3 a. d. neuen KdF-Wagen-Projekt

Boxermotor. Die Zylinder haben einen Hubraum von 986 Kubikzentimeter. Bei einer normalen Drehzahl von 3000 pro Minute leistet der Wagen 23,5 Pferdestärken.“

„Wie sieht es mit der Straßenlage?“

„Sie ist ausgezeichnet. Durch die sorgfältig ausgewogene Gewichtsverteilung — vorne 44 Prozent und hinten 56 Prozent — und die Verwendung von Schwingachsen, die sich in ganz ähnlicher Ausführung beim Auto-Union-Rennwagen finden, hat der Fahrer selbst beim Nehmen scharfer Kurven in hohem Tempo ein außerordentliches Gefühl der Sicherheit. Der Wagenaufbau neigt sich in Kurven fast überhaupt nicht nach der Außenleite. Selbst größte Unebenheiten der Straße sind kaum bemerkbar. Die Folge ist, daß Insassen und Fahrer selbst auf weiten Reisen nicht ermüden.“

„Was ist sonst an technischen Einzelheiten besonders bemerkenswert?“

„Bierradbremse und Handbremse wirken beide auf alle vier Räder, das Getriebe enthält vier Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang, der dritte und vierte Gang (Schnellgang) sind geräuschlos. Der Benzintank faßt 25 Liter und zwar kann jedes Benzin verwendet werden. Das Amateurenbrems ist sehr überfällig. Die Scheinwerferumschaltung wird durch Fußbedienungs bewirkt. Außerdem wird bekanntlich auch ein besonderes Rundfunkgerät für den KdF-Wagen entwickelt. Ebenso wird ein als umklappbare Schlafgelegenheit eingebaut. Der KdF-Wagen hat Warmluftheizung. Die au-



Blick auf Führersitz und Schaltbrett

gewärmte Gebläseluft des luftgekühlten Motors wird durch Nohlträger in den Fahrgastraum und an die Windschutzscheibe geführt. Diese Warmluft ist vollkommen rein, so daß die sogenannte Simoulinenkrankheit nicht auftreten kann. Für Gebläsesteute ist angenehm daß der Laderaum durch Herausnehmen des zweiten Vorderflüßes vergrößert werden kann. Auch ist bereits ein Anhänger für gewerbliche Zwecke konstruiert worden, ein Schlachtwagenanhänger für Tourenfahrten wird folgen. Sportgeräte können bequem und sicher auf dem Dach aufgeschraubt werden.

„Wie verhält es sich eigentlich mit der Versicherung? Diese ist wohl kaum in den Grundpreis von 990 RM. eingeschlossen?“

„Nein. Jeder KdF-Wagen wird für die Dauer von zwei Jahren gegen Haftpflicht und beschränkt gegen Kasko versichert. Die Zweijahresprämie ist für den KdF-Wagen auf den Gesamtbetrag von 200 Reichsmark beschränkt worden, die ebenfalls im Rahmen des Sparsystems entrichtet werden. Beim Innenlenker mit Faltdach tritt zu dem Preis von 990 Reichsmark ein Aufschlag von 60 Reichsmark. Außerdem kommen bei Abholung in der Gauhauptstadt die Transportkosten ab fallersieben hinzu. Wer es aber machen kann, seinen KdF-Wagen in fallersieben selbst abzuholen, soll dies unbedingt tun. Er genießt nämlich dann noch den Vorzug dieses einzigartigen Wert eingehend besichtigen zu dürfen.“

Edgar Gruber

Best Pflicht

Der Präsident der Vermittlung und Schlichtung, Dr. Syrup, hat auf Grund der Führung des vierjährigen Einjahres von weisland- und Hauswirtschaft in Kraft tretende Pflichtjahr für Arbeiterinnen und Arbeiterinnen, die in der Regelung dahin, daß bestimmter Berufsstände in diesen leisten haben müssen.

Die neue Anordnung, die bis zum 1. April 1938 als Arbeiterinnen, von privaten und Verwaltungen gestellte nur eingetragene, mindestens ein Jahr Arbeitsamtes in der Pflichtjahr tätig waren im Arbeitsbuch für die Pflichtjahr eintragen. Bei Abschluß eines Pflichtjahres auch im Arbeitsbuch eintragen.

Der Arbeitsdienst, die ländliche wirtschaftliche Jahresspäter, einem vom Arbeitsamt für den landwirtschaftlichen Bereich, der auch eine nicht arbeitsfähige Elternhaus oder bei einem Kindern ist.

Dem Pflichtjahr, die ordnete Tätigkeit in der Kraft zur Unterhaltung der Wohlfahrtspflege, pflegerinnen und besonders gelagerten Ausnahmen zulassen. Im Arbeitsbuch für die Tätigkeit in der Pflichtjahr vor dem 1. Januar gibt die erforderliche amtes für den Arbeitsamt.

Der graue Gl

Seit Ende letzten Jahres der graue Glücklich der bekannten Wirtschaft. In Calw hat er, Beginn seiner Tätigkeit Neben zahlreichen Neujahrsfesten, Postkasten des ländlichen

Das Schw

an dem So über die Eberhardi-1938 der Handwerker Bereich befasst. Wir entnehmen folgende Angaben: Auf Grund der zur Führung der Betriebe bei der Unternehmung über Handwerks im von den Betriebs 2,4 Proz., 1868/72, 1878/87 23,5 Proz.

Alles h von

Dem spannenden Yard nach

Copyright by

24

Ich hätte alle verpfeifen — w Aber so — Die feine breite, die decke. Sehen Herr Inspektor traute mich nicht in ein erstklassiges zu kaufen?“

„Das man mich den hinauskommen bis drei zählen den schwarzen Inspektor, der hat als ich verließ.“

Braddock mit „Soll ich kommen. Aber sehr schnell wie die ganze Zeit treter mich verstreus in dem ihn laßt. Und Käufer ja bestir

Best Pflichtjahr für alle Mädel

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Schrup, hat auf Grund der Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über den verstärkten Einfluß von weiblichen Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft eine am 1. Januar in Kraft tretende Anordnung erlassen, die das Pflichtjahr nunmehr für alle weiblichen Arbeitskräfte einführt.

Die neue Anordnung schreibt vor, daß allgemein ledige weibliche Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die bis zum 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren, von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden können, wenn sie mindestens ein Jahr lang mit Zustimmung des Arbeitsamtes in der Land- oder Hauswirtschaft tätig waren und dies vom Arbeitsamt im Arbeitsbuch förmlich bescheinigt ist.

Dem Pflichtjahr steht gleich eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kinderärztinnen.

Der Arbeitsdienst, der Landdienst, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang werden auf das Pflichtjahr angerechnet.

Der graue Glücksmann ist wieder da

Zeit Ende letzter Woche ist in Calw wieder der graue Glücksmann unterwegs und bietet die bekannten WSW-Losbriefe zum Kauf an. In Calw hat er, wie wir erfahren, gleich zu Beginn seiner Tätigkeit Glück bringen dürfen.

Das Schwarzwälder Handwerk an der Jahreswende

So überschreibt Handwerkskammerpräsident Eberhard Reutlingen den Jahresbericht 1938 der Handwerkskammer Reutlingen, zu deren Bereich bekanntlich auch der Kreis Calw zählt.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zur Führung der Handwerksrolle waren am Ende des Jrs. 22.599 selbständige Handwerksbetriebe bei der Kammer eingetragen.

25,6 Proz., 1908 und folgende Jahre 12 Proz. Auf 1000 Einwohner entfallen im Kammerbezirk Reutlingen 41,7 Handwerksbetriebe.

Reichsdurchschnitt 24,3 Handwerksbetriebe. Auf organisatorischem Gebiet ist zu bemerken, daß durch die neue staatliche Kreiseinteilung die gesamte Innungs-Organisation im Jahr 1938 umgestellt wurde.

Gesellenprüfungen wurden im Jahre 1938 zirka 2000 abgenommen. Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung wurden 24 mit 920 Kursteilnehmern durchgeführt.

Die Durchführung der auf Grund des zweiten Vierjahresplanes angeordneten Buchführungssaktion ist im Laufe des Jahres 1938 erfolgt. Daran teilgenommen haben etwa 16.740 selbständige Handwerker.

Auf dem Gebiete des Verdichtungswesens ist die Kammer des öfteren beansprucht worden. Die Abgabe von Gutachten wurde in einer ganzen Anzahl von Fällen beantragt.

Die Kammer des öfteren beansprucht worden. Die Abgabe von Gutachten wurde in einer ganzen Anzahl von Fällen beantragt, wie überhaupt die Sachverständigen-Einrichtung der Kammer lebhaft in Anspruch genommen wurde.

Das Deutsche Rote Kreuz im neuen Jahre

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, und der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Graubitz, wenden sich zum Jahreswechsel in einem Aufruf an die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, in dem es u. a. heißt:

Ein völlig neues Deutsches Rotes Kreuz wurde im vergangenen Jahr auf Befehl des Führers geschaffen. Der verständnisvollen Mitarbeit der hunderttausend DRK-Helfer und -Helferinnen, der zahllosen Männer und Frauen in den DRK-Gemeinschaften, der DRK-Führer und -Führerinnen, der DRK-Schwester und -Schwestern ist es zu danken, daß auf dem Fundament einer stolzen 75jährigen Tradition ein Neubau errichtet werden konnte.

Der schönste Lohn war für uns DRK-Männer und -Frauen die aktive Teilnahme am großen weltgeschichtlichen Geschehen des vergangenen Jahres, bei dem die neue Organisation ihre ersten großen Belastungsproben erfolgreich bestehen konnte.

Wir Männer und Frauen vom Deutschen Roten Kreuz wollen dieses Jahr mit allen Kräften bemühen, die neue Organisation bis in die letzte Einzelheit auszubauen und auszufüllen und unsere Ausbildung und Ausrüstung zu höchster Vollkommenheit zu steigern.

Die Ferien im kommenden Schuljahr

Wichtige Erlasse des württembergischen Kultministers für die Schulen

Auf Grund der Ferienverordnung vom 27. Dezember 1935 hat der württ. Kultminister über die Schulferien im Schuljahr 1939/40 folgendes bestimmt: Das Schuljahr 1938/39 schließt am 31. März 1939. Die Osterferien 1939 dauern vom Samstag, 1. April, bis Montag, 17. April, je einschließlich.

An Orten mit achtklassigen höheren Schulen (Vollanstalten) sind für die Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie die ländlichen Berufsschulen im Schuljahr 1939/40 Pfingstferien vom Samstag, 27. Mai, bis Donnerstag, 1. Juni, je einschließlich (6 Tage); Sommerferien vom Mittwoch, 26. Juli, bis Samstag, 2. September, je einschließlich (39 Tage); Herbstferien vom Samstag, 7. Oktober, bis Samstag, 14. Oktober, je einschließlich (8 Tage); Weihnachtserferien vom Samstag, 23. Dezember 1938, bis Donnerstag, 4. Januar 1940, je einschließlich (13 Tage); Osterferien 1940 vom Donnerstag, 21. März, bis Montag, 8. April, je einschließlich (19 Tage) zusammen also 85 Tage.

Wochenpruch der NSDAP. in den Schulen Der von der Gaupropagandaleitung des Gauess Württemberg-Hohenzollern seit 1. August laufend herausgegebene Wochenpruch der NSDAP. eignet sich auch für die Arbeit der Schule.

Wintertliche Leibesübungen In den Schulen, in denen die klimatischen Verhältnisse die Ausübung der wintertlichen Leibesübungen (Schilauf, Eislauf und Rodeln) gestatten, sind diese soweit wie möglich zu fördern und im Unterricht in Leibesübungen zu betreiben.

Alles hängt von Kathleen ab

Dem spannendsten Kriminalfall von Scotland Yard nacherzählt von HANS RABL

Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin 23 62

Ich hätte also allen Grund, den Mörder zu verpfeifen — wenn ich ihn nur kennen würde! Aber so — Dann unterbrach er sich und legte seine breite, behaarte Hand auf die Bettdecke. Sehen Sie sich einmal diese Hand an, Herr Inspektor. Glauben Sie wirklich, ich traute mich mit solchen Händen in ein gutes, in ein erstklassiges Geschäft, um einen Koffer zu kaufen? Er lachte. „Ich würde genau, daß man mich unter irgendwelchen Vorwänden hinauskomplimentieren würde, ehe ich bis drei zählen kann.“

„Soll ich Ihnen das glauben, Frugoni? Soll ich glauben Sie wären so dumm, nicht auf den Gedanken zu kommen, Sie könnten den Koffer von jemand anderem kaufen?“ Frugoni lachte wieder. „Ganz recht, Herr — auf solche Gedanken könnte ich tatsächlich kommen. Aber sehen Sie, ich würde ihn auch sehr schnell wieder aufgeben. Ich müßte doch die ganze Zeit Angst haben, daß mein Vertreter mich verpfeifen würde. Oder spätestens in dem Augenblick, in dem die Polizei ihn faßt. Und die Polizei wird den Kofferkäufer ja bestimmt fassen.“

trächtigt, „davon bin ich genau so überzeugt wie Sie!“

Braddock stand auf. „Wir haben Zeit“, meinte er kühl, ohne zu zeigen, daß der Italiener ihn getroffen hatte; „wir haben mäßige Zeit. Wenn es Ihnen lieber ist, erst noch lange in Untersuchungshaft zu sein ehe es zum Prozeß kommt — bitte schön! Wir haben Zeit.“

„Sieber Gott!“ stöhnte Frugoni. „noch nicht überzeugt, Inspektor? Glauben Sie mir, ich habe vielleicht andere Dinge auf dem Kerbholz — auch wenn Ihre Kollegen vom Rauschgiftbezernat und so weiter sie mir nicht nachweisen können. Aber Mord? Noch dazu einen so dummen, überflüssigen Mord? Da unterschätzen Sie mich! Wenn ich wirklich etwas gegen Minnie gehabt hätte — sie war mir aber ganz gleichgültig zum Schluß — dann hätte ich schon andere Mittel gefunden, sie ein für allemal mundtot zu machen oder sie beiseite zu schaffen, ohne sie zu töten. Auch das gibt es, Inspektor!“ fügte er hinzu und lächelte insam.

Zuweilen haben selbst Verbrecher so richtige Gedanken, daß sie auch einem Hauptinspektor von Scotland Yard einleuchten müssen.

Der Postbote hatte sich ein wenig verspätet. Als er kam, saß Kathleen gerade mit Onkel Sparks beim Diner. Sie öffnete, nahm dem Mann einen Brief ab und trat wieder ins Zimmer. Der Umschlag war handschriftlich adressiert, an sie; sie kannte die Hand nicht. Sie legte ihn neben sich hin und fuhr fort zu essen; es würde wohl eine Rechnung oder etwas anderes Gleichgültiges sein. Aber plötzlich merkte sie, daß ihr das Essen nicht mehr schmeckte, daß sie Sparks Erzählungen nur noch unaufmerksam folgte; der Brief neben ihr hatte eine sonderbare Wirkung.

Er strahlte Unangenehmes aus er fühlte sich fast an, wie einst eine Mitteilung der Schule an den Onkel über eine Ungezogenheit. Er noch förmlich nach Schwefel, dieser Brief, Kathleen warf ihm zuerst einen scheelen Seitenblick zu, dann unterbrach sie Sparks mit dem im Saß, murmelte: „Entschuldige bitte!“ und riß den Brief auf. Sparks beobachtete erstaunt, daß Kathleen sich verfarbte, während sie das anscheinend nur ganz kurze Schreiben las.

„Hast du etwas?“ fragte er besorgt. „Ist es ärgerlich?“ Kathleen schüttelte nur den Kopf und starrte noch immer auf den Brief.

„Man sollte niemals beim Diner Briefe öffnen“, erklärte Sparks philosophisch. Er hatte seit einigen Jahren die Gewohnheit angenommen, Kathleen nie nach ihren Privatangelegenheiten zu fragen, und glaubte, damit die besten Resultate zu erzielen. Manches Vergehen bliebe ungeschehen, behauptete er zuweilen, wenn es kein Geheiß dagegen gäbe. Nach diesem Rezept handelte er auch zu Hause.

Nach einer Weile legte Kathleen den Brief fort und nahm Messer und Gabel wieder auf. Sie aß mechanisch während sie fort und fort den beiden Sägen nachsah, die in dem Brief standen, diesen Sägen: „Güten Sie sich, mir nachzuspionieren! Was man einmal gewagt hat, ist beim zweitenmal kein Wagnis mehr!“ Der Sinn war deutlich genug. Der Mann hatte erfahren, daß sie im Akt nach ihm gestarrt hatte. Er hatte gespürt, wessen sie ihn verdächtigte. Er war gewarnt, Kathleen kam nicht einmal dazu sich zu fürchten; so sehr ärgerte sie sich über sich selbst. Wie dumm hatte sie es angefangen, das Wild so zu verarämen!

Die Säugemeinde Ostelsheim

Rückblick auf 1938 und Ausblick auf 1939

Das Jahr 1938 wird für unser Volk für alle Zeiten ein bedeutames Jahr der großen Erfüllung einer Sehnsucht von Jahrhunderten sein. In diesem Gedanken wird es eingehen und wird fortleben. In einer kleinen Gemeinde mit rund 700 Einwohnern mit vorwiegend bäuerlicher Bevölkerung geschehen in der Regel keine großen Ereignisse und auch das abgelaufene Jahr macht davon keine Ausnahme, doch findet all das große Werden und Leben einer Gemeinschaft auch in den kleinsten Zellen unseres Volksorganismus seinen Niederschlag.

In besonderem Maße richtet sich heute die Aufmerksamkeit immer weiterer Kreise auf die volks- und rassenbiologische Bedeutung der Landflucht und Vereländung. Im Jahre 1938 wurden in Ostelsheim 143 Lohnsteuerarten ausgestellt. Dieser Zahl stehen für das Jahr 1934 81 und für 1932 76 ausgesetzte Lohnsteuerarten gegenüber.

Die Ernte war in ihrem Ergebnis weitaus besser als man ursprünglich wegen der schlechten Witterung befürchtet hatte. Die Körnerfrucht hat gut „ausgegeben“. Die Obsterte war ungenügend, was für unsere bekannte Obstbaumgärten besonders fühlbar war. Vier Landwirte entschlossen sich zur Anschaffung von Zugmaschinen, die eine wesentliche Arbeitsvereinfachung und Vereinfachung bedeuten.

Die Gemeindeverwaltung hat mancherlei Arbeiten erledigt. Durch Aufhebung aller Arbeitskräfte konnten die Walbarbeiten, die durch den Mehreinschlag an Holz eine wesentliche Erweiterung erfahren — aus dem Gemeindefeld waren allein 753 Festmeter Grubenholz zu liefern — bewältigt werden. Im Baugebiete „Wachshäuser“ wurde mit erheblichen Kosten die Wasserleitungserweiterung, sowie Anlage und Beschotterung eines neuen Ortsweges durchgeführt.

Die im Leben eines Dorfes so bedeutamen genossenschaftlichen Einrichtungen zeigten eine durchaus stetige Entwicklung. In der Molkereigenossenschaft war die Milchlieferung in den ersten 7 Monaten des vergangenen Jahres um rund 17.000 Liter größer als

Erst als Kathleen schon in ihrem Zimmer saß, bemerkte sie wieder: einmal, daß sie Angst davor hatte, das Fenster zu öffnen und daß sie es wohl diese Nacht geschlossen halten würde; zum zweiten, daß der Brief zugleich ein Geständnis war, nicht nur eine Drohung. Er war überdies auch mit der Hand geschrieben; sie besah ein wichtiges Beweisstück mehr. Nur wußte sie nicht recht, wie sie es ausnützen sollte. Endlich legte sie sich zu Bett. Das Licht blieb brennen.

Gunde die bellen, beizen nicht, sagt das Sprichwort; aber es gibt auch ein Sprichwort, das behauptet, Ausnahmen bestätigen die Regel.

Gumpfreys hatte die allgemeine große Beiratung, die er Braddock am Morgen angekündigt hatte, noch auf den späten Abend des gleichen Tages verlegt, sobald Braddock ihm mitgeteilt hatte, daß sich seine erneuten Untersuchungen gegen Frugoni und Blair aus Chelsea als Nietener erwiesen hätten. „Dann werden wir morgen gleich den ganzen Tag für uns haben und brauchen nicht mit Gerade anzufangen“, hatte er gemeint. Als Braddock bei ihm eintrat, fand er Froskings und Steel, die bereits warteten, kurz nach ihm kam noch Sparks. Dann fuhr Gumpfreys gewohnheitsmäßig auf die Uhr, entzündete eine Pfeife und begann.

„Es handelt sich also immer noch um den Fall Minnie Frugoni“ sagte der Chef. „Ich muß leider zugeben, daß wir heute am 16. Mai ganz genau so weit sind wie am Morgen des 11., als wir den Fall aufnahmen. Ich möchte mich nicht in fruchtlose Erörterungen darüber einlassen, meine Herren, ob man schneller hätte arbeiten können, und wenn ja, wie. Ich möchte feststellen, daß wir ganz von vorn beginnen müssen — alle Fäden, die wir in der Hand zu haben glauben, sind abgerissen.“

in den Vergleichsmonaten des Vorjahres, während sie in den letzten 5 Monaten rund 14 000 Liter weniger betrug als im Vorjahr. Auch die Darlehenskasse kann über eine gesunde und erfreuliche Entwicklung berichten. Trotz der schlechten Obsterte konnte ein beträchtliches Mehr an Spareinlagen verzeichnet werden. Während die Spareinlagen 1932 rund 7000 Mark betragen, kann für das abgelaufene Jahr mit rund 25 000 Mark Spargeldern gerechnet werden. Der Zuwachs beruht hauptsächlich auf dem vermehrten Zugang von Jugendsparern. Die Darlehenskasse, die in unserem Dorfe alle Haushaltungen als Mitglieder erfasst und als Dorfbank in wahrstem Sinne fast den gesamten Zahlungsverkehr erledigt, besteht in ihrem Mitgliederstand aus 57 Proz. Landwirten, 12 Proz. Handwerkern, 23 Proz. Angestellten und Arbeitern und 8 Proz. ohne eigentlichen Beruf Tätigen zusammen.

Bei den Vereinen ist gesundes Leben festzustellen. Der Gesangsverein hat sich am 31. Schwäbischen Liederfest beteiligt und konnte dort erfolgreich unter herzlicher Mitfreude der ganzen Bevölkerung abschneiden. Der Radfahrerverein wollte dieses Jahr sein 25jähriges Bestehen in größerem Rahmen abhalten, war aber durch feindlich-polizeiliche Vorschriften an der größeren Gestaltung seines Jubiläums gehindert. Der Turnverein führte seine regelmäßigen Übungsabende in feiterem Rahmen weiter und die Kriegerkameradschaft konnte ihren Bestand weiter halten.

Das politische Leben der Gemeinde war durch die Neuzuteilung an die Ortsgruppe Althengstett gekennzeichnet. In dankbarer, treuer Gefolgschaft erlebte die Gemeinde die großen Gesehnisse des schicksalreichen Jahres mit, die Feiertage der Nation wurden in festlichem Rahmen begangen und die Organisation der Jugend und der angeschlossenen Verbände steht fest verankert im Leben der Gemeinde. So darf als zusammenfassendes Urteil über das vergangene Jahr gesagt werden, daß in unserem Gemeinwesen eine ruhige, feste Entwicklung festzustellen ist.

Das Jahr 1939 bringt der Gemeindeverwaltung mancherlei wichtige Aufgaben. Mit zwingender Notwendigkeit erhebt sich die Forderung eines Neubaus für unsern, im Gemeinleben schon fest verwurzelten und reichen Segen bringenden K. V. - Kindergarten, dessen jetziger durch die Verhältnisse bedingter Raum den Ansprüchen aller Art keineswegs genügt. Die planmäßige Betreuung des Kleinkindes ist eine vordringliche Forderung. Die erhöhte Gefährdung des Kleinkindes durch Infektionskrankheiten macht es zur höchsten Aufgabe der Gesundheitsführung, Schäden durch Vorbeugung zu verhüten und in diesem Gedanken betrachtet es die Gemeinde als ihre vordringlichste Aufgabe, alle verfügbaren Mittel zum Neubau eines Kindergartens anzusammeln, dessen frühzeitige Erstellung durch die Verbindung mit dem Neubau eines S. F. -

Seims und Gewährung des notwendigen Zuschusses wesentlich beschleunigt werden könnte. Möge es der Gemeindeverwaltung gelingen, bei den entscheidenden Stellen das rechte Verständnis zu gewinnen, um so einer gebieterischen Pflicht genügen zu können.

Mancherlei im Interesse der Volksgesundheit notwendige Anlagen wie Sportplatz, Freibad müssen aus Mangel an den notwendigen Mitteln bis auf eine spätere Zeit zurückgestellt werden, denn leider fehlt in den rein ländlichen Gemeinden das notwendige Steueraufkommen, wie es sich insbesondere aus der Gewerbesteuer ergibt. Durch die Senkung der Grundsteuer, die wohl jedem Volksgenossen von Herzen zu gönnen ist, ist heute das Steueraufkommen in Ostelsheim niedriger als vor 1933. Durch diesen Mangel an Mitteln ist manches Vorhaben, dessen Notwendigkeit erkannt wird, zur Rückstellung verurteilt. Es ist zu hoffen, daß hier ein gerechter Ausgleich gefunden und geschaffen wird, um auch auf diesem Wege der großen Gefahr der Landflucht wirksam entgegenzutreten zu können.

Wildbergs Turner zeigten ihr Können

Zu Neujahr hielt der Turnverein Wildberg im Kirch-Saal eine gutbesuchte Familienfeier. Nach Begrüßungsworten des Vereinsführers Fritz Baumgärtner begann der turnerische Teil des Programms, der den Zuschauern Einblick in die Hallenarbeit der Turner gab. Erfratete Freilübungen zeigten die Grundschule der Leibesübungen. Großem Interesse begegnete das Vorgehen. Behendigkeit (gelernt und mitgebracht aus der Grundschule), Mut und Ausdauer, verbunden mit Ritterlichkeit, sind die Grundlagen für diesen männlichen Sport. Nach einigen „ernsten“ Runden kam auch der Humor zu seinem Recht.

Das schöne Hans-Sachs-Spiel „Der fahrende Schüler vom Paradies“ wurde von den Spielern sehr gut aufgeführt. Anschließend wurden noch Varenübungen gezeigt, die viel Beifall fanden. Lustige Schattenbilder, der Schwanz „Der Heiratslustige“ und dazwischen flotte Hausmusik, ausgeführt von einigen Turnkameraden, rundeten das Programm. Dem scheidenden Turnkameraden und langjährigen Handballspieler Fritz Bohler sprach der Vereinsführer den Dank und die Glückwünsche des Vereins aus und überreichte ihm ein Geschenk. Mit einem Appell an die Eltern, ihre Jungen zum Turnen zu schicken, fand die Feier ihren Abschluß.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 2. Januar, 21.30 Uhr
Am Sonntag gelangte auf der Vorderseite des Nordwestens milde Meeresluft nach Deutschland und brachte bis zu Höhen von 1000 bis 1200 Meter Lauwetter. Später wird von Nordwesten her wenig kühlere Luft

nachfolgen. Mindestens im Flachland bleibt die Temperatur über dem 0 Punkt.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstagabend: Mäßige bis frische Winde, anfangs aus Südwest bis Nordwesten drehend. Wechselnd bewölkt, vereinzelt leichte Niederschläge, die nur in den Höhenlagen als Schnee fallen. Temperaturen am Tage im Flachland 3 bis 6 Grad über Null, nachts bei Aufklaren stellenweise Frost und Glatteisbildung.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwochabend: Unbeständig bei leicht abfallenden Temperaturen.

Nichelberg, 3. Jan. Einen wohl gelungenen Weihnachtsabend veranstalteten die Mädelschaft des BbW. und das Deutsche Frauenwerk Nickelberg am 2. Weihnachtsfeiertag. Schon vor Beginn war die „Sonne“ voll besetzt. Gesang und Gedichtvorträge mit einer kleinen Ansprache leiteten zu einem Einakter über, der von vier Mädel sehr gut gespielt wurde. Zum Schluß wanderte noch ein „Krabbelsack“ durch den Saal. Der Wunsch, daß noch öfters solche Gemeinschaftsfeiern abgehalten werden, wurde allgemein laut.

Nagold, 2. Jan. Das an der Gerberstraße gelegene Anwesen des Fritz Gauß, Schlossermeisters-Witwe, ging durch Kauf in den Besitz des Flachnermeisters Semme über.

Altensteig, 2. Jan. Im hohen Alter von 91 Jahren starb in letzter Nacht Altbürgermeister Friedrich Seeger vom Altensteig-Dorf. Bis zum 84. Lebensjahr war er Bürgermeister dieser Gemeinde und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens bis zu seinem Tode bei seinem Schwiegerohn im „Anker“ in Altensteig.

Neuenbürg, 2. Jan. Im Alter von 94 Jahren ist die älteste Einwohnerin der Stadt, Frau Klotz, Witwe, am Silvesterabend gestorben. Frau Klotz lebte seit vielen Jahren bei ihrer hier verheirateten Tochter.

Herrenberg, 2. Jan. Der Hopfenplanzerverband Nottensburg-Herrenberg-Weilberstadt e. V. hat dem BbW. (Ortsgruppe Herrenberg) die reiche Spende von 3550 RM. zugewiesen.

Pforzheim, 2. Jan. Am Neujahrsmorgen brach in dem Ladengeschäft des Polsterers und Dekorateurs Stefan Raay, Goethestraße, auf bis jetzt noch ungeklärte Weise ein Brand aus, dem das ganze Warenlager im Werte von ungefähr 10 000 Mark zum Opfer fiel. Außerdem entstand ein Gebäudeschaden von etwa 6000 Mark.

Leonberg, 2. Jan. Um die beiden Gemeinwesen Leonberg und Eltingen zu einer Einheit aufzuschmelzen, soll zwischen beiden Gebietskörperschaften ein beiderseitiger Mittelpunkt geschaffen werden, für den schon in den ersten Tagen des Januar ein Preisanschreiben erlassen wird, durch das Entwürfe für ein Rathaus, ein Schulhaus, eine Festhalle und ein S. F. - Heim angefordert werden, die nach neuzeitlichen städtebaulichen Gesichtspunkten auf dem Difstfeld eingeordnet werden sollen.

Nachwuchssperre für einzelne Berufe

Unter Berücksichtigung der erforderlich erscheinenden Entwicklung lassen sich nach Meinung des D. V. -Amtes Einsparungen schon 1939 zugunsten der vordringlichen Berufe machen, indem z. B. für 1939 rund 35 000 Nachwuchs nicht in bestimmte Arbeiter- und Handwerkerberufe hineingelassen wird. Weiter könnten bei den Arbeiteranlernberufen Kürzungen um etwa 8000, bei den Hilfsarbeitern um 15 000, bei den Angestelltenberufen um 20 000 und bei den Beamtenanwärtern um etwa 10 000 vorgenommen werden. Das wären rund 88 000 männlicher Nachwuchs zusätzlich für die Mangelberufe. Am einzelnen nennt dieser Vorschlag unter anderem an Kürzungen des Nachwuchses die Bäcker, Konditoren, Fleischer, Schneider, Friseur, Tapezierer, Buchbinder, Tischler und Kellner.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Mussolini hat den Präsidenten des faschistischen Landarbeiterverbandes, Angelini, empfangen, der sich demnächst nach Deutschland begibt, um nähere Vereinbarungen über die auch für 1939 geplante Einstellung von 12 000 italienischen Landarbeitern in deutsche landwirtschaftliche Betriebe zu treffen.

Die Gemeinde Sitten im Kanton Valais hat dem „Canislanum“, dem zweitgrößten Schulunternehmen der Jesuiten, Aufenthaltsgewilligung erteilt, obwohl Artikel 51 der Schweizer Bundesverfassung den Jesuiten jede Betätigung in der Schweiz untersagt. Weitere schweizerische Kreise nehmen gegen diese überraschende und unmotivierte Zulassung energig Stellung und verlangen Rückgängigmachung.

Die Prager Regierung hat durch Verordnung neue Bestimmungen über die Arbeitslosenunterstützung erlassen, durch welche die finanziellen Beiträge des Staates für die Unterstüfung der Erwerbslosen um die Hälfte herabgesetzt werden.

Der türkische Kohlendampfer „Millet“ (1880 Tonnen) ist mit der ganzen Besatzung von 22 Mann im Schneesturm an der Küste des Schwarzen Meeres gesunken.

Die nationalspanischen Truppen drangen an der Katalonien-Front in einer Tiefe von 6 Kilometern vor, dabei wurden mehr als 1500 Gefangene gemacht.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. XI. 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.
Die Reichsverbilligungsscheine für Speisefette
und die Bezugsscheine für Konsummargarine für die Monate Januar bis März 1939 werden auf der Polizeiwache am Mittwoch, den 4. Januar, und zwar vormittags von 8-12 Uhr für Buchstabe A-K und nachmittags von 13-19 Uhr für Buchstabe L-Z ausgegeben.
Bezugsberechtigt sind bedürftige Volksgenossen, besonders aber Familien mit wenigstens 3, Witwen mit 2 oder mehr unterhaltsberechtigten Kindern bei Vorliegen mäßigen Einkommens, die Rentenempfänger und die Empfänger von Familienunterstützung.
Calw, den 3. Januar 1939.
Der Bürgermeister: G h n e z.

Stadt Calw
Mütterberatungsstunde
morgen Mittwoch nachmittag 3-4 Uhr im Gebäude des Jugendamts, Bahnhofstraße 42.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes
Ortsgruppe Calw
Lebensmittelausgabe
Am Mittwoch, den 4. 1. 1939
Buchstabe A - K von 10 - 13 Uhr
Buchstabe L - Z von 14 - 17 Uhr
zugleich Fischausgabe (Anerkennungsgebühr mitbringen).
Der Ortsbeauftragte.

Biehverkauf
Ein feischer Transport hochträchtiger, gewöhnlicher Oberländer Kalbinnen
schöner Zucht- und Einstellrinder
steht zum Verkauf in Höfen a. d. Enz beim Bahnhof.
Kausfliehhaber labet ein
Mag Wiehler, Viehhandlung
Höfen, Tel. 41

Calw, 2. Januar 1939
Todesanzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treu-besorgter Vater und Bruder
Gottlieb Bacher
Schneidermeister
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren in dem Herrn sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer
die Gattin **Amalie Bacher** geb. Wiedmejer
m. Kindern **Gustav u. Lydia** m. Bräutigam
Eberhard Benignus
Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Breitenberg, 2. Jan. 1939
Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Marie Stahl
geb. Schnaible
nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie M. Krauß
Beerdigung: Mittwoch 2 Uhr.

Die Zeltungsanzeige
hat den sichersten Werbeerfolg!

Reichhaltige Abendkarte
zu kleinen Preisen
Hotel Waldhorn

Entwickeln
copieren

Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt.
Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern! Qualität erfordert gerechten Preis!

Foto-Drogerie Bernsdorff

Wenn's zum Neukauf nicht reicht, dann eine Kleinanzeige in die
„Schwarzwald-Wacht“

Einen 23 Wochen alten
Deutschen Schäferhund
verkauft
Fritz Dittus, Stammheim.

Lüchtiges
Ulleinmädchen
in kl. Einfamilienhaus (4 Pers.) bei guter Behandlung und Lohn und freier Stadtfahrt auf 1. Febr. gesucht.
Zeugnisse oder Vorstellung an
Stadtarzt **Dr. Schrag,**
Dillingen b. Stuttgart
Weilimdorferstr. 23

Wegen
Inventurarbeiten
ist mein Geschäft am Mittwoch, den 4. Januar geschlossen.
Ernst Kirchherr, Buchhandlung

Schönen, ca. 10 Btr. schweren
Schaffstier
verkauft
Michael Kentschler, Weinberg.

Verkaufe umständehalber
1 Kuh
mit dem ersten Kalb.
Friedrich Schaible, Seigental.

Ein 12 Wochen trächtiges
Mutterschwein
wird verkauft
Simmozheim, Bismarckstr. 1
Einen guterhaltenen
Ofen
verkauft
Gottl. Bullinger, Ottenbronn

Anzeigen in der
Schwarzwald-Wacht
sind Mittler
zwischen Angebot
und Nachfrage.
Wer sie immer
genau durchliest,
hat Vorteil
davon.